

Beilage zu Nr. 55 des „Wildbader Anzeiger.“

Samstag, den 17. Mai 1902.

Unterzeichneter empfiehlt

Gasflühkörper

(echt Nuer u. a. Fabrikate)
sowie sämtliche

Gasbeleuchtungsartikel

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Fuchslocher.

Geräuchertes Fleisch

(fett und mager)

empfiehlt

Hermann Kubn.

Ausschank

feiner Liköre und Cognaks

bei

Lh. Bechtle.

Stuttgarter

Wurstwaren

von Carl Bayer, Köntal, Hoflieferant
Stuttgart

täglich frisch

bei

Adolf Blumenthal,
Hauptstr. 110.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureauz,
Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern,
Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen,
überhaupt von viel begangenen Lokalitäten
ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bo-
denöl — besonders dem bisher gebräuchlichen,
unangenehm riechenden Leinöl gegenüber —
geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und
schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Die durch D. R. G. M. No. 158910
geschützte mehrgelenkige

Unterleibs-Douche

dient zur Abspülung nach Benutzung des Closets
(vom hygienischen Standpunkt aus unent-
behrlich).

Zu beziehen von

Wilh. Fuchslocher.

Melassefuttermehl

mit 40% Zuckergehalt, erhöht die Fruchtluft
der Pferde, Rindvieh u. Schweine
per Saß mit 150 Pfd. zu M 6 —

empfiehlt

Kr. Treiber.

CIGARREN

Nicotin-Arm

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

H. Schönsiegel

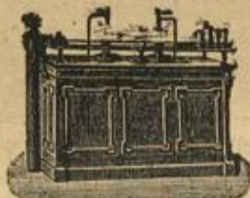
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

Metallgiesserei und Dreherei

Pforzheim

Zerrennerstrasse 11 — Telephon 194.

Projectierung und Ausführung
von



Gas- & Wasserleitungen

für Hotels, Private, Städte und
Landgemeinden.

Bade-Einrichtungen,

Closett-Anlagen,

Elektr. Klingeln,

Sprachröhren,

Telephone,

Bierpressionen

für Luftdruck, Wasserdruck und flüssige
Kohlensäure, in allen Ausführungen.

Verkauf flüssiger Kohlensäure in eigenen u. Leihflaschen.

Billige Preise. — Prompte Ausführung.



Billige Preise.

Neu!

Neu!

Gravaffen

in jedem Genres und unerreichter Auswahl frisch eingetroffen.

Höchste Neuheiten der Saison.

Ebenso:

Herrensocken, Damenstrümpfe, Tricotagen etc.

Philipp Bosch, Wildbad.

Möbelhandlung

von

Reinh. Sickinger

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Pforzheim

Waisenhausplatz 8



empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten
Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. w.

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Für gute solide Ware garantiert der Obige.

Frisches

Schweineschmalz

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Jeden Tag frische

Eier-Nudeln

empfiehlt

Chr. Batt.

Pfingsten!

Nun grünt und blüht es allweg,
Nun ist des Jahres schönste Zeit —
Überall zeigt künft'gen Segen
Das Sprossen, Schwellen weit und breit —
Rings in den Thälern, auf den Höhen
Herrscht ein so frohgemuter Geist,
Er ist es, dessen kraftvoll' Wehen
Die Schöpfung tausendfältig preist!

O zauberreicher Geist der Pfingsten,
Zu uns're Herzen zieh herein,
Und schließe du selbst den Gerinasten
In deine volle Gnade ein —
Dein Segenshauch soll uns durchdringen,
Wie einstmal schon der Jünger Schaar,
Lichtvolle Klarheit soll er bringen
Für unser'n Pfad nun immerdar!

Wohlan, so mda, dahin entschwinden
Das letzte winterliche Leid,
Da Freud' und Wonne uns will künden
Nunmehr die sel'ge Pfingstzeit —
Schon lönt so süß im grünen Hage
Das reine Lied der Nachtigall,
Schon nahen sich der Rosen Tage
Mit neuen Freuden allzumal!

Willkommen denn, du Fest der Maien
In deinem warmen Lebenshauch —
Wir alle wollen uns Dir weihen
Nach altgewohntem deutschen Brauch —
Laß deinen lichten Schimmer sehen
Vom Alpenfirn zum Meeresstrand —
Es mag dein laut'rer Geist durchwehen
Das ganze deutsche Vaterland!

Fata Morgana.

Novelle aus der jüngsten Gegenwart von
Ludwig Hertens.

8) (Nachdruck verboten.)

Er ließ sich nun über den bekannten Fall erzählen, fragte hin und her und entließ sie dann.

Die Frau Professor sprach mit Auguste nicht mehr darüber.

Einige Tage später ward in der Nacht der Sarg der Commerzienrätin exhumiert, trotz des großen Marmordenkmals, die Identität der Leiche festgestellt, dieselbe nach der Klinik übersührt und fixiert.

Man fand im Magen und in den Gedärmen des noch gut erhaltenen Leichnams — Arsenik.

Die Leiche ward wieder übersührt, der Zugang, den man unter dem Denkmal gegraben, wieder verschüttet, die zurückbehaltenen Teile der Leiche wurden chemisch präpariert und unzweifelhaft durch weitere Sachverständige, auch durch Professor Gille, als arsenikhaltig befunden.

Nunmehr ging der Staatsanwalt in aller Stille gegen Dr. Franz Sparr vor.

Derfelbe war inhaftiert. Er benahm sich gefaßt, sagte auch zu der weinenden Gattin: „Beruhige Dich, Kind, ein Mißverständnis, weiter nichts!“

Die Welt war über diese Verhaftung sehr verwundert.

Damals wurde man auch noch durch eine neue Nachricht sehr in Erregung versetzt. Professor Gille starb während einer Nacht nach einem Gastmahle plötzlich am Schlag.

Oiga war zum zweitenmale Witwe, erhielt aber eine Staatspension. Der Versto: bene hatte kein Vermögen hinterlassen.

Oiga stampfte bei dieser Nachricht den Fußboden.

„Eine Fata Morgana war alles in einem Leben, weiter nichts.“

Sie, die an Luxus Gewöhnte, mußte nun doch der Beschränkung des Aufwandes verfallen, ihr größter Kummer, denn um den Verstorbenen vergoß sie keine Thräne.

Arnold Busenius war nicht glücklich geworden. Natalie war ein flatterhaftes, anspruchvolles Weib.

Schon nach einem halben Jahre mußte Arnold sich gestehen:

„Wenn es so fortgeht, ruiniert sie Dich.“

Ein Kind blieb Frau Natalie Busenius versagt. Arnold hatte sich gewünscht, vielleicht würde dieser Umstand alles ändern, aber sein Wünschen blieb erfolglos.

Die Zeit war schlecht, die Konkurrenz groß, Arnold Busenius Schiff trieb steuerlos den Riffen zu.

„Höre,“ sagte eines Tages Natalie, „liebes Männchen, wollen wir nicht diesen Spätherbst nach Wiesbaden?“

„Ach, Natalie,“ entgegnete er, „das lei: det meine Kasse kaum!“

„Aber Männchen!“

„Wirklich, Sie!“

Nun schmolte sie. Was wollte er thun? Er gab nach.

Erst in Wiesbaden erfuhr Natalie von Dr. Sparr. Sie sagte damals zu ihrem Gatten:

„Das ist die Nemesis! Weißt Du Vaters Tod hat er verschuldet.“

Arnold seufzte.

Niemals ist dem Staatsanwalt seine Pflicht schwerer geworden, als in diesem Falle.

Frau Doktor Marga Sparr war guter Hoffnung. Es mußte eine Hausfuchung vorgenommen werden.

Ueber ihren Verlauf verlautete nichts, wir dürfen hier aber verorten, daß eine ganze Reihe von Giften vorgefunden ward. Sie waren alle in Fläschchen von gleicher Größe enthalten, nur das Arsenikfläschchen war halb leer.

Die Voruntersuchung schon lehnte Dr. Franz Sparr, daß es keine Hoffnung gab, den so schlau gewebten Maschen seines eigenen Netzes zu entgehen, dennoch bewahrte er äußerlich die Fassung.

Er leugnete alles ab. Als aber der Staatsanwalt, der die Untersuchung selbst führte, von der exhumierten Leiche und dem Urtheile der Sachverständigen anfieng, lächelte er und sagte:

„Das ist ja alles möglich, verehrter Herr, aber wie kommt man auf die vage Idee, daß ich das Gift der Greisin gereicht?“

Der Staatsanwalt entgegnete:

„Vage Vermutung? Erstlich haben Sie der Commerzienrätin alle Mixtur gegeben und verabreicht. Zweitens, Sie waren durch Ihre Gattin der Erbe! Drittens, die Greisin hatte Marga mit Enterbung gedroht. Viertens, Ihr Dienstmädchen hat Sie dabei getroffen, daß Sie ein weißes Pulver in ein Theeöffelchen geschüttet. Das auf den Boden gefallene Pulver haben Sie selbst beseitigt. Fünftens, in Ihrer toxiologischen Apotheke fehlt die Hälfte

des Arseniks, während alle anderen Gifte vollständig waren. Apropos, wozu diese Apotheke?“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Die Dienstitoten-Krankenpflegeversicherung ist in Württemberg durch Landesgesetzgebung eingeführt und teilweise für einzelne Gemeinden, überwiegend aber für die Oberamtsbezirke organisiert. In den Sitzungen des Oberamtsbezirks Niedlingen finden wir u. a. folgende Bestimmungen: Zur Krankenpflegeversicherung gehören 1. die innerhalb des Kassenbezirks im Dienst befindlichen Dienstitoten, und zwar sowohl das Hausge: findr, als auch das landwirtschaftliche Gesinde. Im Falle der Erkrankung wird ihnen bis zu 13 Wochen gewährt; freie ärztliche Behandlung, Arznei, Heilmittel, im Falle der Erwerbsunfähigkeit außerdem freie Verpf: lung in den Krankenhäusern. Kranke, bei denen eine Krankenhausbehandlung nicht erforderlich ist, erhalten ein Pflegegeld, dessen Betrag alljährlich von der Amtsversammlung festgesetzt wird. Arbeitgeber und Dienstherrn haben nach erfolgter Anmeldung der zu versichernden Arbeiter und Dienstitoten als Wochenbeiträge zu bezahlen: 1. für erwachsene Arbeiter 12 \mathcal{M} , 2. für erwachsene Arbeiterinnen 10 \mathcal{M} , für jugendliche Arbeiter bis zu 16 Jahren 7 \mathcal{M} , 4. für männliche Dienstitoten 12 \mathcal{M} , 5. für weibliche Dienstitoten 10 \mathcal{M} . Sie sind berechtigt, $\frac{1}{2}$ des Beitrages bei der nächsten Lohnzahlung in Abzug zu bringen.

— In der Ehrenliste des „Arbeiterfreund“ (herausgegeben von Dr. V. Böhmert in Dresden) finden sich unter vielen anderen Mitteilungen über wohlthätige Stiftungen auch folgende: Heidenreich, Dr. Arzt in Zillst hat der Stadt Zillst 115 146 \mathcal{M} zu Stipendien an Studierende und zu Legaten u. a. zur Unterstützung Angehöriger von Trunksüchtigen, sowie zur Errichtung einer Trinkerheilanstalt vermacht. — Den Ephoralbezirken Delitzsch und Auerbach floß von einem ungenannten Wohlthäter eine Stiftung in Höhe von 100 000 \mathcal{M} zu, deren Zinsen zur Unterstützung alter hilflosbedürftiger Personen dienen sollen, welche niemals dem Trunke ergeben gewesen sind. — So verschieden die Maßregeln, so sind doch beide geeignet, dem Trunk entgegenzuwirken.